

 Wechs. bew. 14°	 Gewitter mögl. 19°	 Wechs. bew. 16°
Morgens	Mittags	Abends

IM BLICKPUNKT

„PSP Papierschaum“ in Schwierigkeiten

Vorläufige Insolvenzverwaltung für Firma

ACHIM (mb) • Für die PSP Papierschaum Aktiengesellschaft im Achimer Desmopark ist jetzt die vorläufige Insolvenzverwaltung angeordnet worden. Eine Nachricht, die überrascht, da das erfunderische Unternehmen auch in Veröffentlichungen von bundesweiten Wochenmagazinen und Fernsehsehdungen als vorbildliche innovative, umweltfreundliche Firma gepriesen worden war.

Die Papierschaum AG um Firmengründer und Vorstand Friedrich Priehs aus Baden stellt Verpackungsmaterialien (Pellets) und Formteile aus Papierschaum her. 1995 gegründet beschäftigt sie sich mit Umwelttechnik, insbesondere mit der Verwertungstechnik von nachwachsenden Rohstoffen. In jahrelanger Forschungs- und Entwicklungstätigkeit war es gelungen, ein umweltschonendes und kostengünstiges Verfahren zur Herstellung von Verpackungsmaterial aus Altpapier und Stärke zu entwickeln und eine moderne Aufbereitungs- und Fertigungsanlage zu installieren. Die Aktiengesellschaft war gegründet worden, um Anlegern die Möglichkeit zu geben, sich zu beteiligen und das Wachstum der Gesellschaft voranzutreiben.

Das ist nicht im gewünschten Maße gelungen. Wie der vorläufige Insolvenzverwalter, der Bremer Rechtsanwalt Dr. Bernd Peters, dem Achimer Kreisblatt auf Nachfrage sagte, hat das enorm innovative Kleinunternehmen mit jetzt neun Beschäftigten enorm hohe Entwicklungs- und Forschungskosten gehabt, die nicht mehr durch eine entsprechende Vermarktung und Serienreife der Produkte finanziert werden konnten. Das Produkt selbst, die Verpackungspellets, ist nach wie vor ein Schlager, da es anders als die sonstigen Verpackungsmaterialien nicht auf immer knapper und teurer werdendem Öl basiert, sondern allein mit nachwachsenden Rohstoffen und Wasser hergestellt und später wieder unbedenklich entsorgt wird. Wenn es gelinge Geldgeber und neue Vermarktungsstrategien für das Produkt der Zukunft zu gewinnen, könne die Firma durchaus weiterlaufen, sagt der vorläufige Insolvenzverwalter. Dr. Peters will sich zusammen mit Firmenchef Friedrich Priehs darum bemühen, kann eine eindeutige Aussage über den Fortbestand der Firma noch nicht machen, ist aber „gedämpft optimistisch“.

Hilflose bestohlen

OYTEN • Zu einem besonders dreisten Diebstahl kam es am Montagnachmittag in der Industriestraße. Auf dem Gelände eines Gartencenters erlitt eine 44-Jährige einen kurzzeitigen Schwächeanfall. Durch einen vermeintlichen Helfer wurde jedoch ihre Geldbörse entwendet. Hinweise nimmt die Polizei Oyten unter der Rufnummer 04207/1285 entgegen.

Reise nach Kuba mit 5000 Euro Taschengeld

Dodenhof-Kundin gewann bei Vilsa

POSTHAUSEN

„Ich kann es noch gar nicht glauben. Eine Reise nach Kuba – da wollte ich schon immer mal Urlaub machen“, freut sich Imke Burfeind aus Ritterhude. Sie hat beim Gewinnspiel „Schatzsucher“ des Getränkeherstellers Vilsa den Hauptpreis, eine Reise auf die Karibik-Insel Kuba inklusive 5000 Euro Taschengeld, gewonnen. Freudestrahlend nahm die 30-Jährige ihren „Karibik-Schatz“ in Posthausen von Vilsa-Mitarbeiter Frank Marquardt und Bernd Sackmann, Abteilungsleiter Lebensmittel von Dodenhof, entgegen.



Imke Burfeind nimmt von Frank Marquardt und Bernd Sackmann den Gewinn entgegen.

Um den Schatz zu bergen, galt es, möglichst viele Punkte aus Deckeln verschiedener Vilsa-Produkte zu entnehmen und einzuzeichnen. Nach fünf Wochen stand dann die Dodenhof-Kundin Imke Burfeind als Gewinnerin fest. Ihren Fleiß beim Trinken und Sammeln belohnt das Bruchhausener Unternehmen mit der Reise nach Kuba.

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion	(0 42 02)	Anzeigen	51 51 20
Manfred Brodt (Ltg.)	51 51 42	Zustellung	51 51 30
Heinrich Laue	51 51 40	Telefax	51 51 29
Michael Mix	51 51 41	E-Mail	
Reike Raczkowski	51 51 45	redaktion@achim-kreisblatt.de	
Telefax	51 51 49	anzeigen@achim-kreisblatt.de	
Obernstraße 54, 28832 Achim		vertrieb@achim-kreisblatt.de	

„Den Hungrigen Brot austeilen“

„Achimer Tafel“ hat sich gegründet / Kunze ist Vorsitzender / Arbeit beginnt wohl in diesem Jahr

ACHIM (rei) • Sie waren sich wunderbar einig – und sind jetzt ein handlungsfähiger Verein. Die Gründungsmitglieder und der Vorstand der „Achimer Tafel“ berufen sich in ihren Aufgaben, so haben sie es in der Präambel ihrer Satzung verabschiedet, auf den biblischen Auftrag „den Hungrigen Brot auszuteilen“ (Jesaja 58,7) und auf das Sozialwort der Kirchen „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit.“

Nach etwas mehr als einem halben Jahr intensiver Vorbereitung einer Gründungsinitiative, mit großer Unterstützung der Stadtangestellten Wiltrud Ysker und Martina Meyer, konnte sich nun am Montag Abend endlich der Verein gründen. Dabei gab es keinerlei Probleme, denn der „harte Kern“ hatte sich in der Vorbereitungszeit gut kennen gelernt, so dass schnell die Satzung verabschiedet und der neue Vorstand gegründet werden konnte.

Einstimmig wählten die Mitglieder den 66-jährigen ehemaligen Industriekaufmann und Marketing-Fachmann Rainer Kunze aus Achim zu ihrem ersten Vorsitzenden. An seiner Seite wird Ute Barth-Hajen, 45-jährige engagierte Hausfrau und Musikerin, die Stelle als zweite Vorsitzende übernehmen. Schatzmeister ist der selbständige Steuerberater Karl-Heinz Wacker. Es gibt zwei Beisitzer, nämlich Pastor i.R Jürgen Sonnenberg und Joachim Schweers. Die Kirchengemeinden entsenden ebenfalls einen Vertreter, nämlich Pastor Christoph Maaß aus Uesen, der sich ebenfalls schon während der Vorbereitung für die Tafel engagierte. Die Rolle des Schriftführers übernahm Rainer von Kiedrowsky. Über Mitgliedsbeiträge



Freuen sich, den Verein so rasch auf den Weg gebracht zu haben: Hinten von links lächeln die zwei Beisitzer Jürgen Sonnenberg und Joachim Schweers, Christoph Maaß, Wiltrud Ysker und Martina Meyer. Vorne von links: Rainer Kunze (1. Vors.), Ute Barth-Hajen (2. Vors.) Karl-Heinz Wacker (Schatzmeister) und Schriftführer Rainer von Kiedrowsky. Foto: Raczkowski

wurde man sich auch schnell einig. Die Mindestbeiträge für Mitglieder, ob nun mit aktivem Ehrenamt oder nicht, betragen jährlich 30 Euro. Juristische Personen, Firmen oder Vereine, die Mitglied werden wollen, zahlen 100 Euro.

Es ist davon auszugehen, dass die Tafel ihr Geschäft noch in diesem Jahr aufnehmen wird. „Im Kreisgebiet Verden gibt es rund 2500 Menschen, die zu unserer Zielgruppe gehören“, so Kunze. Diese Menschen, zu meist Hartz IV-Empfänger, leben an der Armutsgrenze. Ihnen gilt es nun zur Seite zu stehen.

Die Tafel sammelt überschüssige und gespendete Lebensmittel sowie Gegenstände des täglichen Bedarfs und wird diese an Bedürftige

■ Nun wird ein Raum gemietet

weitergeben. Außerdem möchte die Initiative darauf aufmerksam machen, dass Armut auch ein strukturelles Problem ist, dessen Lösung eine vordringliche, gesellschaftliche Aufgabe bleiben muss. „Die zunehmende Armut steht in Widerspruch zur Überflusgesellschaft“,

heißt es in der Präambel. „Daher setzt sich die Achimer Tafel dafür ein, dass die Verwendung von Lebensmitteln Vorrang hat vor deren Vernichtung.“

In den nächsten Wochen und Monaten kommt harte Arbeit auf den Verein zu. Es gilt nun, einen geeigneten Raum anzumieten, in dem die Lebensmittel gelagert und an die Bedürftigen ausgegeben werden. „Wir führen da Gespräche“, so der neue Vorsitzende Rainer Kunze. Ebenso muss ein geeignetes Fahrzeug aufgetrieben werden, mit dem die Waren vom Spender zu Ausgabestelle gebracht werden

können. Danach werden potenzielle Spender angesprochen.

Das Einzugsgebiet der neuen Achimer Tafel liegt zwischen dem Bremer und der Verdener Tafel liegen, zuständig auch für Oyten, Ottersberg, Posthausen, Thedinghausen, Langwedel sein. Die Bedürftigen werden vom Landkreis über die Arbeit der Tafel informiert, der Verein selbst wird sich nicht um Namen von Bedürftigen bemühen. „Das soll auf jeden Fall ein anonymer Prozess sein“, so Kunze.

Der Verein hatte am Abend seiner Gründung 39 Mitglieder.

Gemeinsam waren sie stark

Sportlicher und spaßiger Projekttag

ACHIM (mb) • Was hat der Spiel- und Sportparcours gestern am Achimer Cato Bontjes van Beek-Gymnasium mit Anti-Rassismus und Zivilcourage zu tun, fragt sich der Außenstehende und begreift es bald. Bei den Spiel- und Sportwettbewerben des Gymnasiums, das den Beinamen „Schule gegen Rassismus – Schule für Courage“ trägt, ging es darum, gemeinsam die auch etwas Mut erfordernden Wettbewerbe zu bestreiten, sich zu helfen, aufzumuntern und zu unterstützen.

Beim Survival-Parcours in der Sporthalle mit Gipfelerstürmung, Barrieren, Wall und Schlucht, bei der hohen Kletterwand und dem bebenden Kletterberg waren schon Geschick, Mut und Anfeuerung gefragt. Nicht ohne auch das Kistenklettern auf Getränkeboxen, die bis zum Umfallen bis unter das Dach der Sporthalle gestapelt werden konnten. Die Akteure waren natürlich nicht lebensmüde, sondern hingen am Sicherheitsseil. Ebenso einfach wie witzig die Sortierung auf einer Bank. Rund 20 auf einer Turnbank stehende Schüler mussten auf ihr ihre Plätze so wechseln, dass sie am Ende der Größe nach von links nach rechts aufgestellt waren. Natürlich durfte keiner die Turnbank verlassen beziehungsweise von ihr fallen.

zwei Personen je ein Bein zusammengebunden, so dass sie mit drei Beinen die Strecke bewältigen durften. Dies und auch die Klamottenstaffel, Pfeilwerfen oder Mattenrennen machten den Schülern großen Spaß.

Lehrer-innen und Schüler hatten sich alles für die Klassen 5 bis 11 ausgedacht. Die zwölften Klassen waren für die Organisation verantwortlich, fungierten als Punkt- und Zeitrichter und vergaben bei besonderen menschlichen Situationen auch Couragepunkte.

So galt es abschließend, auf dem Sportgelände, Sieger zu ehren, und das war mit einer Überraschung verbunden. Die Gruppe Revolverheld, Pate des Gymnasiums „Schule gegen Rassismus – Schule für Courage“, kündigte in einer Video-Grußbotschaft an, dass sie am 22. November für die siegreichen Klassen ein spezielles kleines Konzert in Achim geben wird. Die „Revolverhelden“ sind zu einem Großkonzert ohnehin im November in Bremen, und zu dem bekamen wiederum Organisatoren aus den zwölften Klassen Freikarten.

Ein schöner Projekttag mit einem Schönheitsfehler: Manche der Akteure waren bald hungrig, da die verabredete Essensversorgung durch die Eltern nach Aussage von Schülervertretern doch sehr zu wünschen übrig ließ.



Viele wollten auf verschiedene Weisen hoch hinaus.



Fotos: Brodt



Gar nicht einfach, sich auf der Turnbank nach der Größe zu sortieren.